



Entsteht durch den Nordoststring um Stuttgart eine autobahnähnliche Verbindung vom Rheintal bis Bayern – durch den Ostalbkreis? Kritiker von BUND und Arge Nordost befürchten dies. Grafik: rico

# Autobahn durchs Remstal?

**Straßenbau** BUND und Arge Nordost werfen Ostalb-Politikern Planung einer überregional bedeutsamen Verkehrsachse durchs Kreisgebiet vor. *Von Wolfgang Fischer*

## Schwäbisch Gmünd

Der Nordoststring um Stuttgart nur als Entlastung für die Stuttgarter? Vertreter des BUND und der Bürgerinitiative Arge Nordost sind überzeugt, dass die verantwortlichen Politiker etwas ganz anderes planen: eine autobahnähnlich ausgebauta Straße zwischen dem Rheintal und den Zentren Regensburg, Augsburg, Ingolstadt. Auch Politiker im Ostalbkreis gehören nach Ansicht der Initiative zu den „Treibern“ dieser Planung: der Gmünder CDU-Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Norbert Barthle, der Aalener CDU-Abgeordnete Roderich Kiesewetter, Landrat Klaus Pavel sowie auf

Mittwoch in einem Pressespräch in Schwäbisch Gmünd klar.

Josef Michel, Sprecher der Arge Nordost, und Werner Gottstein, Landesvorstandsmitglied des BUND und Regionalvorsitzender Ostwürttemberg, werfen den Politikern „Etikettenschwandel“ vor. Bei Baumaßnahmen wie der Umgehung Mögglingen oder auch den geplanten Umgehungen von Bopfingen und Trochtelfingen gehe es den Verantwortlichen nur vordergründig um die Entlastung der Bürger. Dahinter stehe ein anderer, viel größerer Plan. Schon die Maße der Mögglinger Umgehungen zeigten, dass dort weit mehr gebaut werde als eine Ortsumfahrung. Michel und Gottstein weisen auf die Maßnahmen hin, die im Bundesverkehrswegeplan vorgesehen sind oder bereits laufen:

- **Die B 10**, die das Rheintal und Stuttgart verbindet, werde massiv ausgebaut.
- **An der B 29** im Remstal sei der Gmünder Tunnel fertig, der Ausbau Gmünd-Mögglingen auf dem Weg, die Umfahrung Mögglingen im Bau, der Ausbau Essingen-Aalen auf dem Weg
- **Die B 29 n** als Fortsetzung im bayerischen Teil ist im vordringlichen Bedarf des Verkehrswegeplans.

So würde, argumentiert der BUND, eine wie eine Autobahn ausgebauta Straßenverbindung zwischen dem Rheintal und den

bayerischen Wirtschaftszentren entstehen, die zwischen den überlasteten Autobahnen A 6 im Norden und A 8 im Süden verlaufen würde. Das noch fehlende Stück wäre der Nordoststring, der die B 10 und die B 29 verbinden würde.

Wenn dieses Verbindungsstück gebaut würde, so Michel und Gottstein, würde die zusätzliche Verkehrsflut für die Orte an der Strecke die Entlastung, die ihnen durch Umfahrungen versprochen wird, wieder aufessen. Nach Gottsteins Überzeugung arbeiten die Verantwortlichen auf eine Autobahn von Karlsruhe durchs Remstal bis Regensburg hin. Mit der Ampelschaltung bei der Anbindung an die A 7 würden gezielt Stauungen verursacht, um den Druck

für den Ausbau zu verstärken.

Sollte dieser Lückenschluss kommen, sieht der BUND-Regionalgeschäftsführer Andreas Mooslehner Gmünd trotz seines Tunnels als großen Verlierer. Die Belastung der Stadt würde wieder Ausmaße wie vor der Tunnelöffnung annehmen. Und diese Belastung, sagt Gottstein, werde vor allem durch Lastwagen kommen. Denn er sieht die Trasse Stuttgart-Bayern auch als starke Verbindung der großen Autobauer.

Was wäre die Alternative für den Ausbau? Nach Ansicht von BUND und Arge muss viel stärker dafür gesorgt werden, dass überregionaler Schwerverkehr auf den bestehenden Autobahnen bleibt – oder doch auf die Schiene verlagert wird.

## Die Politik macht immer Salamitaktik.“

**Werner Gottstein,**  
BUND-Regionalvorsitzender

der anderen Seite der Landesgrenze der CSU-Abgeordnete Ulrich Lange. Nun wollen sich die BUND-Regionalverbände entlang der geplanten Route verbünden und gemeinsam gegen das ihrer Ansicht nach bedrohliche Großprojekt vorgehen. Denn dieses Vorhaben, sagen sie, würde pro Tag bis zu 70 000 Fahrzeuge zusätzlich ins Remstal führen. Das machten sie am

## Reaktionen auf die Kritik von BUND und Arge

„Einen Schlag ins Gesicht der Bürger, die für die Umgehung ihrer Orte kämpfen“, so nennt Landrat **Klaus Pavel** die Argumentation von BUND und Arge Nordost. Natürlich gehe es um die Entlastung für die Orte, durch die der Verkehr rölle. Der Ostalbkreis wolle lediglich eine Straßenverbindung von Stuttgart bis zur A 7 ohne Ortsdurchfahrten. Alles Weitere

sei eine Unterstellung. Im Übrigen glaube er nicht, dass der Nordoststring noch kommt. Dringend brauche Stuttgart eine Umfahrung im Nordosten, sagt der Gmünder CDU-Bundestagsabgeordnete und Verkehrs-Staatssekretär **Norbert Barthle**. Denn die B 10, die B 14 und die B 29 werden ausgebaut, und alle drei fließen am hoch schadstoffbelas-

teten Neckartor vorbei. Und der Verkehr, insbesondere der Schwerverkehr, nehme zu. Im Übrigen seien noch weite Teile der B 29 nicht autobahnähnlich. „Das sind völlig abstruse Behauptungen. Ich plane keine autobahnähnliche Verbindung. Derartige Pläne sind mir auch nicht bekannt“, heißt es von Aalens Bundestagsabgeordnetem **Roderich Kiesewetter**.